

Wayne Jacobsen

Geliebt!

Tag für Tag in der Zuneigung
des himmlischen Vaters leben

GloryWorld-Medien

7. Auflage 2016

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel „He Loves Me“ bei Windblown Media, 4680 Calle Norte, Newbury Park, CA 91320, USA

© 2007 by Wayne Jacobsen

© der deutschen Ausgabe 2008 GloryWorld-Medien, Bruchsal, Germany

Alle Rechte vorbehalten

Bibelzitate sind, falls nicht anders gekennzeichnet, der Elberfelder Bibel, Revidierte Fassung von 1985, entnommen.

Das Buch folgt den Regeln der Deutschen Rechtschreibreform. Die Bibelzitate wurden diesen Rechtschreibregeln angepasst.

Übersetzung: Andrea Perret / Manfred Mayer

Satz: Manfred Mayer, GloryWorld-Medien

Cover: Vision C, www.vision-c.de

Coverfoto: istockphoto

Druck: CPI books GmbH, Leer

Printed in Germany

ISBN: 978-3-936322-33-0

Bestellnummer: 359233

Erhältlich beim Verlag:

GloryWorld-Medien

Beit-Sahour-Str. 4

D-46509 Xanten

Tel.: 02801-9854003

Fax: 02801-9854004

info@gloryworld.de

www.gloryworld.de

oder in jeder Buchhandlung

Stimmen zum Buch

Um Gottes Liebe zu verstehen, brauchen wir keine theoretischen Vorträge, sondern ein langes Bad. In „Geliebt!“ füllt uns Wayne Jacobsen sozusagen die Badewanne und lädt uns ein, uns vom wahren Leben durchdringen zu lassen – dem Leben im Herzen des dreieinigen Gottes.

Das Kapitel „Was wirklich am Kreuz geschah“ ist es wert, dass wir es fünf oder sechs Mal lesen und uns dann ruhig und tief in sein Leben spendendes Wasser hineinsinken lassen.

Dr. Larry Crabb

„Geliebt!“ ist eines jener seltenen Bücher, die einen freisetzen, wie nie zuvor mit dem Vater zu leben. Was es lehrt, wird Teil unseres Weges mit Gott und begleitet uns ein Leben lang wie ein guter Freund.

Bobby Downes, christiancinema.com

Dies ist das Buch, das ich all jenen als Erstes empfehle, die unter Schuld, Scham oder der Bürde der Religion leiden. Ich habe erlebt, dass es – neben der Bibel selbst – mehr Menschen (mich eingeschlossen) positiv verändert hat als jedes andere erhältliche Buch.

Arnie Boedecker, Cornerstone Books

Nachdem ich das Kapitel „Die stärkste Kraft im Universum“ gelesen hatte, sagte ich zu meiner Frau: „Dieses Kapitel allein ist den doppelten Preis des Buches wert!“ Meine Frau und ich haben das Buch in unserer ganzen Region verbreitet, und das Feedback von sowohl langjährigen als auch jung im Glauben stehenden Christen ist überwältigend.

Jack Gerry, Crossroads Ministry

Hatten Sie je das Gefühl, Gott gegenüber versagt zu haben? Dieses Buch wird dazu führen, dass Sie in den Schoß des Vaters klettern und dort bleiben wollen. Die herausfordernden und leidenschaftlichen Worte von Wayne machen mit der Vorstellung Schluss, die Liebe des Vaters für seine Kinder sei irgendwie von deren Leistung abhängig. Eine neue und bewegende Sicht dessen, was Christus am Kreuz vollbracht hat, hilft uns, das zu begreifen.

Dave Fredrickson, Family Room Media

Nach mehr als zwanzig Jahren Christsein und über zehn Jahren „im Dienst“ drehte „Geliebt!“ mein Leben mit dem Herrn völlig um! Während der ganzen Zeit, als ich es las, tat ich entweder Buße oder jubelte. Jedes Mal, wenn ich nach Afrika reise, nehme ich es mit. Ich unterrichte daraus, verschenke es und benutze es für mich selbst, um neu aufzutanken, wenn ich wieder anfangen, in meine Religiosität abzudriften.

Penny Dugan, New Jerusalem Mission

Der einzige Weg, wie wir unser Bedürfnis nach bedingungsloser Liebe stillen und zu dem Gefühl, wertvoll zu sein, kommen können, scheint der zu sein, dass wir uns davon abhängig machen, was andere über uns denken. Wenn wir aber einmal erkannt haben, dass wir vom Vater geliebt sind, sind wir frei – frei davon, andere dahingehend kontrollieren und manipulieren zu müssen, dass sie uns akzeptieren. Dieses Buch enthält die befreiendste Botschaft, die ich je gelesen habe, und lässt uns verstehen, dass Gott uns wirklich liebt.

Dave Coleman (Co-Autor von „Der Schrei der Wildgänse“)

Wenn ich in diesem Buch lese, ruft etwas in meinem tiefsten Inneren: „Das ist die Wahrheit!“ Es ist, als hätte ich es schon immer gewusst; ich konnte diese Dinge aber nicht ausdrücken oder gar erleben. Was hier ausgesagt wird, weckt eine tiefe Sehnsucht und ermöglicht es nicht nur, in der Liebe des Vaters zu leben, sondern macht es absolut notwendig. Am liebsten würde ich jedem, den ich kenne, ein Exemplar davon geben.

Nina Rice, Dublin

Inhalt

Vorwort	11
Einführung zur zweiten (englischen) Auflage	13
TEIL 1: DIE BEZIEHUNG, DIE GOTT SCHON IMMER MIT IHNEN HABEN WOLLTE	
1 Gänseblümchen-Christen	19
2 Was die Jünger von Jesus nicht wussten	27
3 Die Drohung mit der Hölle	35
4 Ein Vater wie kein anderer	45
5 Willkommen zu Hause!	55
TEIL 2: WAS ANGST NIEMALS VERMAG	
6 Die Tyrannei, in der Gunst zu bleiben	67
7 Was soll ich Gott geben?	77
8 Der Geschäftsmann und der Bettler	87
9 Der Gott, den wir so gerne fürchten	97
10 Die stärkste Kraft im Universum	107
TEIL 3: DER KLARE BEWEIS	
11 Er liebt Sie so sehr, dass er Sie gehen lässt	119
12 Wer benötigte das Opfer?	129
13 Die Henne und ihre Küken	137
14 Was wirklich am Kreuz geschah	147
15 Das Gegenmittel für die Sünde	155
16 Vertrauen Sie – auch in schwierigsten Zeiten	163

TEIL 4: EIN LEBEN IN DER LIEBE

17	Wenn unsere Punkte gar nicht zählen	175
18	Ist Gott Sünde überhaupt wichtig?	183
19	Vertrauen lernen – ein Leben lang	191
20	Schamlos frei	201
21	Auf die gleiche Art und Weise	211
22	Das Gebet, das Gott immer beantwortet	221
23	Geliebt leben	229

ANHANG

Über den Autor	238
----------------------	-----

Dank

Mein Dank geht an Kevin Smith, David Boan und John Yates aus Australien dafür, dass sie mich auf die Seite genommen und mir einen besseren Weg aufgezeigt haben. Eure Gedanken zum Kreuz haben mir eine völlig neue Wertschätzung für die Vaterliebe Gottes gegeben und mir dabei geholfen zu verstehen, wie die Gemeinde Jesu gemeinsam sein Leben erfahren kann.

Ich danke Dave und Donna Coleman aus Visalia dafür, dass sie mein Leben und dieses Buch mit ihren Erfahrungen bereichert haben und Geduld mit uns hatten, als wir einen ähnlichen Prozess durchmachten.

Bei Bob Blasingame sowie Scott und Sandi Tompkins bedanke ich mich, dass sie ihr Fachwissen zur ersten Ausgabe dieses Buches beigetragen haben, und bei Kate Lapin, einer außergewöhnlichen Lektorin, dafür, dass sie Ordnung in diese Unordnung gebracht und das Buch für die Veröffentlichung vorbereitet hat.

Ich danke meinen lieben Freunden aus meiner früheren Heimatstadt Visalia (Kalifornien) für die Liebe, die sie mir erwiesen haben, und dass sie mir beigestanden und meine Lebensreise begleitet haben. Herzlichen Dank auch den Vielen, die wir auf der ganzen Welt getroffen haben und die sich auf eine ähnliche Reise aufgemacht haben, um die Tiefen der Liebe Gottes zu entdecken und zu lernen, wie wir als seine Kinder auf Erden leben können.

Für Sara,

anlässlich unseres 25. Hochzeitstages.

*Du bist die beste Freundin
und liebste Partnerin,
dich ich mir für diesen
gemeinsamen Weg vorstellen kann.
Dass du mich auch in meinen
schlimmsten Zeiten geliebt
und dein Leben als persönliches Opfer
in den Hintergrund gestellt hast,
hat mich mehr als alles andere
über die Liebe Gottes gelehrt
und mir gezeigt,
dass ich ihm ganz und gar vertrauen kann.*

Vorwort

Mit weisen Worten und durchdachter Logik räumt Wayne Jacobsen sämtliche Hindernisse zwischen einem Gläubigen und Gott dem Vater aus dem Weg. Vorsichtig und auf angenehme Art und Weise schiebt er alles beiseite, was einem absoluten Vertrauen in die Gnade Gottes und seinem Plan für uns entgegensteht. Manche Reisen bergen so viele Gefahren und Geheimnisse in sich, dass wir uns nach einer Hand zum Festhalten und einem Zuversicht ausstrahlenden Gesicht sehnen. Mit diesem Buch wird Ihre Hand in die verlässliche Hand des Schöpfers gelegt und das Antlitz Gottes beleuchtet.

Als Jesus einmal eine Frage beantwortete, machte er die Aussage, das größte Gebot sei, Gott mit ganzem Herzen, ganzer Seele und mit dem ganzen Verstand zu lieben. Für viele von uns ist das eine Anweisung, die wir uns höchstens als Ziel setzen können. Vielleicht haben Sie sogar schon gebetet: „Herr, ich möchte dich mit meinem ganzen Herzen, meiner ganzen Seele, meinem ganzen Verstand und mit meiner ganzen Kraft lieben.“ Nachdem Sie dieses Buch gelesen haben, werden Sie ganz sicher sagen: „Ich liebe dich von ganzem Herzen.“

Egal, wie Sie sich gerade fühlen, Friede wird sich in Ihrem Herzen ausbreiten. Jede Angst vor Gott wird verblassen. Machen Sie sich darauf gefasst, dass Sie häufig lächeln werden und dass in Ihrem Herzen ein wahres Triumph-Orchester aufspielen wird.

Wenn Sie die Inhalte dieses Buches lesen und aufnehmen, werden Sie Gottes Gegenwart viel häufiger suchen, denn die nie endende Beziehung, die Sie dort finden, übersteigt Ihre besten Leistungen und schönsten Träume bei weitem. Dieses Geschenk Gottes werden Sie durch eigene Bemühungen nicht erreichen, aber Sie werden merken, dass dieses Buch eine Einladung in das Haus

Gottes und seine Wärme darstellt. Mit dieser Einladung in Händen, werden Sie das Gefühl haben, „angekommen“ zu sein, und so ist es auch.

Wenn Sie nun meinen, ich würde zu weit gehen und dieses Buch zu sehr empfehlen, dann ist das absichtlich so. Sie halten einen Klassiker in Händen.

Seien Sie bereit, Gott besser kennenzulernen und ihn mehr zu lieben. Sie stehen vor dem Beginn einer Reise und werden die „Landkarte“ aufbewahren, damit Sie sie immer wieder hervorholen können. Und Sie werden gerne und freimütig auch anderen ein Exemplar davon weitergeben wollen.

Gayle D. Erwin
Autor von „Der Jesus-Stil“

Einführung zur zweiten (englischen) Auflage

Es erstaunt mich, wie weit sich dieses Buch seit Erscheinen der ersten Auflage vor acht Jahren verbreitet hat. Seither habe ich oft gesagt, dass ich nie ein bedeutenderes Buch schreiben würde. Heute bin ich mehr denn je davon überzeugt.

Mir ist klar, dass ein Buch über die Liebe Gottes so selbstverständlich zu sein scheint, dass die meisten Menschen sich lieber mit angeblich interessanteren Themen befassen wollen, wie zum Beispiel neutestamentlichen Gemeindemodellen oder wie man effektiver beten oder den Willen Gottes erkennen kann. Die meisten Christen meinen, sie hätten Gottes Liebe schon verstanden. „Wir wollen tiefer einsteigen“, sagen sie. Aber es gibt nichts Tieferes.

Natürlich ist theologisch gesehen nichts sicherer, als dass Gott Liebe ist. Wir besingen seine Liebe in den einfachsten Liedern und bedienen uns in Bezug auf Gott gerne der Sprache der Liebe. Praktisch gesehen, leben allerdings erstaunlich wenige Gläubige im Alltag so, als würde ihnen der Gott des Universums eine große Zuneigung entgegenbringen.

Woran liegt das? Es liegt daran, dass uns zweitausend Jahre religiöser Tradition die irrige Vorstellung beigebracht hat, Gottes Liebe sei etwas, was man sich verdienen müsse. Tun wir, was ihm gefällt, dann liebt er uns; tun wir es nicht, liebt er uns auch nicht. Dies aufzugeben ist nicht einfach. Der Übergang von einer leistungsorientierten religiösen Ethik in Bezug auf Gott hin zu einer tief in der Zuneigung des himmlischen Vaters verwurzelten Beziehung ist nicht einfach. Dies war aber die bedeutendste Veränderung, die ich auf meiner geistlichen Reise vollzogen habe und die mein Leben in Christus von einer frustrierenden Plackerei angesichts verlockender Versuchungen in ein lebendiges und erfüllendes

Abenteuer verwandelt hat, das mich mit jedem neuen Tag weiter verändert. In diesem Buch beschreibe ich den Prozess, den ich durchlaufen habe. Ich hoffe, dass dies auch für andere eine Hilfe ist, die sich ebenfalls in einem solchen Übergang befinden.

Vor einigen Jahren bat mich eine Gruppe von Ältesten einer örtlichen Gemeinde, die gerade keinen Pastor hatte, eine neunteilige Themenreihe für sie zu halten. Auf meine Nachfrage, ob sie dabei an etwas Bestimmtes gedacht hätten, antworteten sie, ihnen sei zu Ohren gekommen, ich würde einige neue Gedanken über das Kreuz lehren. Das wollten sie gerne hören. Der größte Teil dieser Themenreihe ist in diesem Buch niedergeschrieben. Der Auftrag damals bereitete mir allerdings ein paar Sorgen, da ich wusste, dass es in dieser Lehre um eine Freiheit ging, die die Methoden, die in vielen Gemeinden zur Manipulation von Menschen benutzt werden, damit diese sich engagieren und dienen, unterminieren konnte.

„Ich möchte Ihnen zunächst eine Frage stellen“, antwortete ich. „Wie viel, meinen Sie, wird hier nur getan, weil sich die Menschen schuldig fühlen würden, wenn sie es nicht tun würden?“

Es überraschte mich, als einer der Männer lächelte und kopfschüttelnd meinte: „Neunzig Prozent wahrscheinlich.“ Die anderen lachten ebenfalls, stimmten aber letztlich im Wesentlichen zu.

„Nun, wenn Sie recht haben“, sagte ich ihnen, „und wenn Ihre Leute eine neue Offenbarung vom Kreuz bekommen, dann wird neunzig Prozent dessen, was hier stattfindet, ein Ende finden. Wäre Ihnen das recht?“

Das Lachen verstummte. Sie schauten sich gegenseitig an und wussten nicht, was sie sagen sollten. Nach einigem Hin und Her erklärten sie sich schließlich damit einverstanden. Ich bewunderte ihren Mut. Also sagte ich zu.

Leider war das Resultat dann ein anderes. Entweder vermittelte ich die Lehre nicht gut oder sie hörten nicht so gut zu, wie ich gehofft hatte. Nach Ablauf unserer gemeinsamen Zeit stellten sie nämlich einen neuen Pastor ein, dessen Sprache von Schuld und Leistung geprägt war. Es machte mich traurig, dass die Gruppe als Ganzes mich nicht verstanden hatte. Dennoch stehe ich auch heute noch mit ein paar Leuten aus der Gruppe in Kontakt, die eine tiefgreifende Veränderung erlebt haben.

Die Sogkraft der Religion kann weitaus stärker sein als die Freiheit einer Beziehung. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie oft ich über diese Dinge gesprochen habe und dabei auf jemand traf, der ernsthaft der Meinung war, Gottes Liebe allein könne keinen Menschen verändern. Stattdessen heißt es dann, die Menschen bräuchten eine saftige und stetige Dosis an Gottesfurcht und -gericht, um sie auf dem geraden und schmalen Pfad zu halten.

Das ist wirklich tragisch. Diejenigen, welche die Kraft der Zuneigung durch Verpflichtungen ersetzen wollen, haben Ersteres noch gar nicht richtig erfahren. Ich habe weltweit die Beobachtung gemacht, dass jene, die die Tiefe der Liebe des Vaters im Himmel für sich erkennen und lernen, in ihr zu leben, eine größere Leidenschaft für Jesus erleben, frei von Sünde werden und sich stärker in der Welt engagieren als die, die durch religiöse Verpflichtungen motiviert sind.

Im Geschenk seines Sohnes hat uns der Vater gezeigt, dass er nicht bereit war, sich mit einer erzwungenen Unterwürfigkeit ängstlicher Sklaven zufriedenzustellen. Stattdessen legte er mehr Wert darauf, Söhne und Töchter zu haben, die ihm innig zuneigt sind. Er wusste, dass uns die Liebe tiefer in sein Leben hineinführen würde als ein ängstlicher Gehorsam, und dass sie uns mehr Wahrheit lehren, uns von unserer Selbstsucht befreien und in der Welt fruchtbar machen würde.

Seit der Veröffentlichung dieses Buches haben mir Hunderte von Menschen mitgeteilt, dass Gott es benutzt hat, um ihre eigene Beziehung zu ihm ebenfalls zu verändern. Viele haben mir erzählt, ich hätte etwas in Worte gefasst, von dem sie innerlich schon tief überzeugt gewesen waren, sie hätten sich aber gescheut, es zu glauben. Andere sagten, für sie habe es das Leben Christi völlig neu definiert und sie auf einen wunderbaren Weg zu den Tiefen dieser Liebe und Zuneigung geführt.

Ich hoffe, dass auch Sie am Ende dieser Lektüre davon überzeugt sein werden, dass er Sie tief und unaufhörlich liebt. Nichts

*Diejenigen,
welche die
Kraft der Zu-
neigung durch
Verpflichtun-
gen ersetzen
wollen, haben
Ersteres noch
gar nicht rich-
tig erfahren.*

ist ihm wichtiger, als Ihnen diese Liebe zu offenbaren, bis Sie von ihr überwältigt, dann verändert und schließlich durch den Rest Ihres Lebens geführt werden – als Abbild seiner Herrlichkeit auf Erden.

Das ist der Grund, weshalb er Sie geschaffen hat, und ich hoffe auch, weshalb Sie dieses Buch in Händen halten.

Wayne Jacobsen

August 2007

TEIL 1

Die Beziehung, die Gott schon immer mit Ihnen haben wollte

*An jenem Tag werdet ihr erkennen,
dass ich in meinem Vater bin
und ihr in mir und ich in euch.*

Johannes 14,20

Gänseblümchen-Christen

Er liebt mich.

Er liebt mich nicht.

Er liebt mich.

Er liebt mich nicht.

Das kleine Mädchen steht im Garten und singt vor sich hin, während es die Blütenblätter des Gänseblümchens einzeln abzapft und sie auf den Boden fallen lässt. Zum Schluss ist das letzte Blütenblatt ausschlaggebend dafür, ob die ersehnte Person die Zuneigung erwidert oder nicht.

Das nimmt natürlich kein Mensch ernst; und wenn Kinder nicht die gewünschte Antwort erhalten, nehmen sie einfach das nächste Gänseblümchen und fangen von vorne an. Selbst Kinder brauchen nicht allzu lange, um zu merken, dass Blumen nicht dazu da sind, Auskunft über ein romantisches Schicksal zu geben. Weshalb sollten sie ihre Herzenswünsche dem Zufall überlassen?

Ja, warum eigentlich? Diese Lektion lernt man allerdings leichter, wenn es um Romantik geht, als in eher geistlichen Aktivitäten. Denn obwohl wir die Gänseblümchen schon lange beiseite gelegt haben, führen viele von uns das Spiel immer noch mit Gott weiter. Dieses Mal zapfen wir zwar keine Blütenblätter, aber wir versuchen häufig durch die Umstände herauszufinden, was Gott genau für uns empfindet:

- Ich habe eine Gehaltserhöhung bekommen. *Er liebt mich!*
- Ich habe nicht die Beförderung erhalten, die ich mir gewünscht hatte. Ich habe sogar meinen Job verloren. *Er liebt mich nicht!*
- Heute hat mich etwas in der Bibel angesprochen. *Er liebt mich!*
- Mein Kind ist ernsthaft krank. *Er liebt mich nicht!*
- Ich habe jemandem Geld gegeben, der in Not ist. *Er liebt mich!*
- Ich habe zugelassen, dass mich meine Wut übermannte. *Er liebt mich nicht!*
- Etwas, für das ich gebetet hatte, ist eingetreten. *Er liebt mich!*
- Ich habe die Wahrheit großzügig ausgelegt, um aus einer Klemme zu kommen. *Er liebt mich nicht!*
- Ein Freund hat mich unerwartet angerufen, um mich zu ermutigen. *Er liebt mich!*
- Mein Auto braucht ein neues Getriebe. *Er liebt mich nicht!*

Ein gefährlicher Drahtseilakt

Dieses Spiel habe ich fast mein ganzes Leben lang gespielt, indem ich jede Gelegenheit genutzt habe, um herauszufinden, was Gott für mich persönlich empfindet. Ich bin in dem Glauben aufgewachsen, dass Gott Liebe ist, und habe das auch meistens für die Wahrheit gehalten.

Geht es uns gut, ist nichts einfacher zu glauben als das. In Zeiten, in denen meine Familie gesund ist und die Beziehung stimmt, wenn der geistliche Dienst gut läuft und sowohl Einkommen als auch Chancen zunehmen, wenn wir genügend Zeit für unsere Freunde haben und nicht vor lauter Nöten in die Knie gehen – ja, wer wäre sich dann Gottes Liebe nicht sicher?

Diese Sicherheit schwindet jedoch, wenn die Zeiten der Glückseligkeit von problematischeren Ereignissen unterbrochen werden:

- ein gesundheitliches Problem in der Kindheit, wofür ich mich ständig schämte,
- der Tag, an dem einer meiner Schulfreunde an einem Gehirntumor starb, obwohl wir ernsthaft für seine Heilung gebetet hatten,

- als ich den Job, den ich im College wollte, nicht bekam, weil jemand Lügen über mich verbreitet hatte,
- die Nacht, als bei mir eingebrochen wurde,
- als ich bei einem Küchenunfall ernsthaft verletzt wurde,
- als ich mit ansah, wie sowohl mein Schwiegervater als auch mein Bruder an kräftezehrenden Krankheiten starben, obwohl sie Gott ernsthaft um Heilung ersucht hatten,
- als Kollegen im geistlichen Dienst mich anlogen und Lügengeschichten über mich verbreiteten, um die Zustimmung anderer zu erhalten,
- als ich nicht wusste, woher der nächste Gehaltsscheck kommen würde,
- als ich mit ansah, wie meine Frau unter den schwierigen Umständen zusammenbrach, obwohl ich verzweifelt Gott um sein Eingreifen gebeten hatte,
- als offen geglaubte Türen ohne Vorwarnung wie durch einen Windstoß plötzlich zuschlugen.

Damals fragte ich mich schon, was Gott wirklich für mich empfand. Ich konnte nicht begreifen, dass ein Gott, der mich liebt, solche Dinge in meinem Leben zulassen konnte beziehungsweise, dass er sie nicht sofort geradebiegen konnte, sodass weder ich noch mir nahestehende Menschen einen derartigen Schmerz erdulden mussten.

Er liebt mich nicht! So ähnlich dachte ich damals. Meine Enttäuschung Gott gegenüber konnte sich leicht auf zweierlei Art äußern. Oft, wenn es mir dreckig ging und ich mich ärgerte, weil ich der Meinung war, ich hätte eigentlich Besseres verdient, beschimpfte ich Gott wie einst Hiob, indem ich ihn entweder der Ungerechtigkeit oder der Lieblosigkeit beschuldigte. In Momenten, in denen ich ehrlicher zu mir war, war ich mir der Versuchungen und Fehler, die mich seiner Fürsorge entziehen konnten, sehr wohl bewusst. Nach solchen Phasen war ich meist entschlossen, noch mehr zu versuchen, das Leben zu führen, durch das ich mir Gottes Liebe verdienen wollte.

Vierunddreißig Jahre lang habe ich als Gläubiger auf diesem gefährlichen Seil getanzt. Selbst als keine Krise in Sicht war, war

ich ständig auf der Hut vor dem nächsten Stolperstein, den Gott mir vielleicht zwischen die Füße werfen würde, wenn ich es nicht schaffte, auf seiner guten Seite zu bleiben. Ich wurde in gewisser Weise wie das schizophrene Kind eines missbrauchenden Vaters. Ich war mir nie sicher, welchen Gott ich an einem bestimmten Tag antreffen würde: den, der mich lachend in seine Arme hochnehmen wollte, oder den, der mich links liegen lassen beziehungsweise mich aus mir unerfindlichen Gründen bestrafen würde.

Erst in den vergangenen zwölf Jahren habe ich entdeckt, dass meine Methoden, die Liebe Gottes wahrzunehmen, genauso dürftig waren wie das Zupfen von Gänseblümchen-Blüten. Seitdem bin ich nicht mehr derselbe.

Durchschlagende Beweise

Wie sieht es bei Ihnen aus?

Ging es Ihnen auch schon einmal so, dass Sie durch die Umstände hin- und hergerissen waren, was der Schöpfer des Universums wohl für Sie empfindet – manchmal sicher, meistens aber unsicher? Vielleicht war Ihnen ja auch noch niemals bewusst, wie sehr Gott Sie liebt.

Vor kurzem traf ich in einem Hauskreis eine 40-jährige Frau, die zwar in ihrer Gemeinde aktiv war, aber ein paar Leuten von uns gestand, dass sie sich der Liebe Gottes nie sicher war. Sie machte den Eindruck, als wollte sie mir mehr erzählen, bat mich schließlich jedoch nur, für sie zu beten.

Als ich das tat und Gott darum bat, ihr zu zeigen, wie sehr er sie liebt, kam mir ein Bild in den Sinn. Ich sah eine Gestalt, von der ich wusste, dass es sich um Jesus handelte, die Hand in Hand mit einem etwa fünfjährigen Mädchen über eine Wiese spazierte. Irgendwie wusste ich, dass diese Frau dieses kleine Mädchen war. Ich betete, dass Jesus ihr helfen würde, in ihrem Geist wieder wie ein Kind zu werden, sodass sie mit ihm über die Wiese hüpfen konnte.

Als ich aufhörte zu beten, schaute ich in ihre mit Tränen gefüllten Augen. „Sagten Sie ‚Wiese‘?“, fragte sie.

Ich nickte und fand es merkwürdig, dass sie sich an diesem Wort aufhielt.

Sie fing sofort zu weinen an. Als sie wieder sprechen konnte, sagte sie: „Ich war mir nicht sicher, ob ich es Ihnen sagen wollte. Als ich fünf Jahre alt war, wurde ich auf einer Wiese von einem älteren Jungen sexuell belästigt. Immer wenn ich an Gott denke, fällt mir dieses schreckliche Ereignis ein, und ich frage mich, warum er das zugelassen hat, wenn er mich doch so sehr liebt.“

Sie ist nicht die Einzige. Viele Menschen tragen Narben und Enttäuschungen mit sich herum, die durchschlagender Beweis dafür zu sein scheinen, dass der Gott der Liebe entweder nicht existiert oder, falls doch, einen Sicherheitsabstand zu ihnen wahrt und sie der Willkür der Sünden anderer Leute überlässt.

Ich habe keine Pauschalantwort für solche Momente, es gibt wohl auch keine sinnvolle Antwort inmitten eines derartigen Schmerzes. Ich sagte zu dieser Frau, dass Gott ihr offensichtlich zeigen wollte, dass er damals bei ihr war und dass er, obwohl er nicht so reagiert hatte, wie sie ein liebevolles Handeln verstanden hätte, sie dennoch liebte. Er wollte sie über diese „besudelte“ Wiese spazieren führen und ihr Leben davon befreien.

Er wollte ihr im Angesicht des schlimmsten Erlebnisses ihres Lebens eine Freude schenken und das, was ihre Vertrauensfähigkeit zerstörte, in ein Sprungbrett zur Gnade verwandeln. Ich weiß, dass sich das platt anhören kann, angesichts solch unglaublichen Schmerzes, aber der Prozess in ihr hat begonnen. Acht Monate später erhielt ich eine E-Mail von ihr, in der sie mir in riesigen Buchstaben aufgeregt mitteilte: „Ich kapiere es!“

Heißt das, dass sie versteht, weshalb ihr das widerfahren ist? Natürlich nicht. Das lässt sich durch nichts erklären. Es bedeutet jedoch, dass Gottes Liebe groß genug war, dieses schreckliche Ereignis einzudämmen und sie hindurchzubringen. Ich habe die Hoffnung, dass meine Worte auch Sie zu diesem inneren Prozess ermutigen werden.

*Er wollte ihr im
Angesicht des
schlimmsten Erleb-
nisses ihres Lebens
eine Freude schen-
ken und das, was
ihre Vertrauensfä-
higkeit zerstörte, in
ein Sprungbrett zur
Gnade verwandeln.*

Wahrnehmung kontra Wirklichkeit

Tatsächlich ist Gott mit uns immer mit einer solch tiefen Liebe vorgegangen, die das menschliche Denken übersteigt. Ich weiß, so mag es manchmal nicht aussehen. Wenn er unsere edelsten Gebete scheinbar herzlos mit Missachtung straft, kann unser Vertrauen in ihn leicht erschüttert werden und wir fragen uns, ob ihm überhaupt etwas an uns liegt. Wir können auch mit einer Liste unseres eigenen Versagens ankommen, die Gottes Gleichgültigkeit scheinbar rechtfertigt, und uns von einem tiefen Strudel der Selbstverachtung hinunterziehen lassen.

Wenn wir in diesem „Er-liebt-mich-er-liebt-mich-nicht“-Spiel gefangen sind, kann die Beweislast gegen Gott erdrückend erscheinen. Aus Gründen, denen wir in diesem Buch nachgehen werden, verhält sich Gott oft nicht so, wie wir meinen, dass er sich aufgrund seiner Liebe verhalten müsse. Er scheint oft teilnahmslos danebenzustehen, während wir leiden. Wie oft hat es den Anschein, dass er selbst unsere edelsten Wünsche enttäuscht.

Eine Wahrnehmung entspricht allerdings nicht zwingend der Realität. Wenn wir Gott nur dadurch definieren, dass wir unsere eigenen Lebensumstände in unserer Begrenztheit interpretieren, werden wir nie entdecken, wer er wirklich ist.

Er hat jedoch einen viel besseren Weg vorgesehen. Unsere Gänseblümchen-Annäherung an das Christentum kann durch den unwiderlegbaren Beweis seiner Liebe zu uns am Kreuz von Golgatha überwunden werden. Dieser Teil der Kreuzestat wurde in den letzten Jahrzehnten nahezu ignoriert. Wir haben nicht erkannt, was damals am Kreuz wirklich zwischen dem Vater und seinem Sohn geschah. Damals wurde die Tür zu seiner Liebe so weit und gewiss geöffnet, dass dies nicht einmal durch unsere schlimmsten Zeiten infrage gestellt werden kann.

Durch diese Tür können wir wirklich erkennen, wer Gott ist, und in genau die Beziehung zu ihm eintreten, nach der wir uns im tiefsten Inneren unseres Herzens gesehnt haben. Das ist unser Ausgangspunkt, denn nur im Zusammenhang mit der Beziehung, die Gott sich mit uns wünscht, können wir die ganze Herrlichkeit seiner Liebe entdecken.

Er liebt Sie viel mehr und tiefer, als Sie es sich je hätten vorstellen können – und das tut er schon Ihr ganzes Leben lang. Wenn Sie sich für diese Wahrheit einmal geöffnet haben, werden Sie – auch in schwierigen Zeiten – Gottes Zuneigung nie wieder in Frage stellen und auch keine Zweifel hegen, ob Sie genug dafür getan haben, um sich seine Liebe zu verdienen. Sie werden nicht länger befürchten, dass er Ihnen den Rücken zukehrt, sondern in der Lage sein, seiner Liebe dann zu vertrauen, wenn Sie sie am meisten brauchen. Sie werden sogar auf die merkwürdigste Art und Weise erleben, dass diese Liebe aus Ihnen hinausfließen kann, um andere zu berühren, die danach hungern.

Um ihm so zu vertrauen lernen, braucht es Zeit; wir werden es im Laufe unseres Lebens immer mehr entdecken. Gott weiß, wie schwer es für uns ist, seine Liebe anzunehmen, und er ist ein geduldigerer Lehrer, als wir je gedacht hätten. Durch jede Lebenslage hindurch und auf die erstaunlichste Art und Weise zeigt er uns seine Liebe so, dass wir sie verstehen können.

Vielleicht ist es nun also an der Zeit, dass Sie Ihre Gänseblümchen wegwerfen und erkennen, dass nicht die Angst, Gottes Liebe zu verlieren, Sie auf seinem Weg hält, sondern die schlichte Freude, jeden Tag in ihr zu leben. Sobald Sie das erkannt haben, werden Sie wahrhaftig zu leben beginnen.

Seht, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heißen sollen! Und wir sind es.

1. Johannes 3,1



Für Ihren eigenen Weg mit Gott

Wie oft geht es Ihnen so, dass Sie an Gottes Liebe zweifeln? Wann stellen Sie seine Liebe am meisten in Frage? Wie sicher sind Sie sich, dass Gott Sie genauso tief liebt wie jeden anderen Menschen auf dieser Welt? Wenn Schwierigkeiten auftauchen, zweifeln Sie dann an Gottes Liebe zu Ihnen, oder versuchen Sie, sich zu bessern, damit er Sie mehr mag? Bitten Sie Gott in den kommenden Tagen, dass er Ihnen die Tiefe seiner Liebe offenbart.

Anregungen für das Gespräch in der Gruppe

1. Berichten Sie über eine persönliche Erfahrung, bei der Sie ernsthaft Zweifel an Gottes Liebe hegten.
2. Wie denken Sie heute darüber? Falls Sie sich immer noch nicht sicher sind: Worum könnten Sie Gott bitten, sodass Ihre Wahrnehmung über dieses Ereignis verändert wird?
3. Wenn Sie jetzt zurückschauen und erkennen, dass Gott Sie geliebt hat, selbst wenn Sie es damals nicht bemerkt hatten, was haben Sie dadurch gelernt?
4. Wie können wir uns gegenseitig darin ermutigen, dass wir uns der Liebe Gottes sicher sein können, statt zu zweifeln?